

Unternehmer, Vordenker, Enfant terrible

Pharmazeut Johannes Mönter: vom Apotheker zum Allroundanbieter

Von ELMAR ESSER

BERLIN – Während die Apotheken in erster Reihe der Protestfront gegen die Gesundheitsreform stehen, rüsten sich einzelne Pharmazeuten bereits für den neuen Wettbewerb. Im niedersächsischen Bad Laer errichtete der Apotheker Johannes Mönter ein Gesundheitszentrum, das insgesamt 680 Arbeitsplätze bietet.

Johannes Mönter gilt als Enfant terrible unter Deutschlands Apotheken. Um seine Geschäftsideen zu verwirklichen, reizt der Pharmazeut aus Bad Laer das teilweise starre Apothekenrecht seit jeher bis an die Grenzen aus – und geht manchmal auch noch einen Schritt weiter. Dies bringt ihn immer wieder in Konflikt mit Gerichten und der für ihn zuständigen Apothekerkammer Niedersachsen.

Der streitbare Mönter schert sich wenig um Meinung und Interessen seiner Standeskollegen. Er setzt auf Expansion. Bereits seit 20 Jahren betreibt Mönter die wohl größte deutsche Krankenhaus versorgende Apotheke. Als

Vollversorger betreut er derzeit nach eigenen Angaben 45 Kliniken und rund 500 Pflegeeinrichtungen.

Unmittelbar nach Zulassung des Versandhandels mit Arzneimitteln gründete Mönter im Januar 2004 die Sanicare Versandapotheke. Für diesen Geschäftszweig gibt das Unternehmen heute einen Umsatz von rund 110 Millionen Euro an. Das Unternehmen spricht von 254.000 Versandkunden und 5250 täglichen Arzneimittelaufladungen. Monatlich nutzen zirka 31.500 Kunden die rund um die Uhr besetzte Beratungshotline.

Apotheke der Zukunft?

So oft Mönter auch Verstöße gegen das Apotheken- und das Wettbewerbsrecht vorgeworfen werden, an der Qualität seiner Dienstleistungen gibt es weniger Zweifel. Immerhin erhielt Sanicare von der Stiftung Warentest in einem ansonsten vernichtend ausgefallenen Test der Versandapotheken die Bestnote – 1,9.



Unternehmerischer Tausendsassa: Sanicare-Chef Johannes Mönter.

Um sein Unternehmen weiter zu bringen, nutzt Mönter auch seine exzellenten Kontakte in die Politik, insbesondere zur SPD. Als Vorsitzender des Bundesverbandes der Versandapotheker forderte er im Frühjahr von Bundes-

gesundheitsministerin Ulla Schmidt die Möglichkeit, auf Teile der Zuzahlung verzichten zu dürfen, um gegenüber europäischen Wettbewerbern konkurrenzfähig zu bleiben. Kurz vorher hatte die Kaufmännische Kran-

kenkasse Hannover einen Vertrag mit Sanicare genau aus diesem Grund gekündigt. Die Regelung fand prompt Eingang in den Regierungsentwurf des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes, obwohl sie für die 21.500 stationären Apotheken erhebliche Probleme mit sich bringen könnte.

Mönter's Visionen für die Zukunft des Apothekenwesens lassen sich wohl am ehesten im Gesundheitszentrum Bad Laer ablesen, das der Apotheker 1998 gründete. Unter einem Dach versammelt es Ärzte aus sieben verschiedenen Fachrichtungen sowie eine Klinik für Augen-Laserchirurgie. Sanicare selbst betreibt im Gebäudekomplex neben der Apotheke ein Reformhaus, eine Kosmetik-Praxis sowie ein umfangreiches Homecare-Angebot. Daneben stehen ein Bildungszentrum und zahlreiche Angebote für Selbsthilfegruppen. Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Heilpraktiker Hörgeräte-Akustiker, eine Hebamme und sogar ein Fitness-Studio runden das Angebot ab. Wie wenig Berührungspunkte Sanicare hat, zeigt sich auch daran, dass im Gesundheitszentrum ein Verbrauchermarkt und gastronomische Betriebe angesiedelt sind.

Mönter ist heute weniger Apotheker als vielmehr Gesundheitsunternehmer. Dazu passt auch, dass er als Pächter das Kurmittelhaus in Bad Laer betreibt. In Bad Rothenfelde hat er unter dem Namen „Campotel“ einen Campingplatz mit einem großen Sauna- und Wellness-Bereich errichtet, in dem auch Massagen und Physiotherapie angeboten werden.

Die Sanicare-Gruppe wird 2006 nach eigenen Angaben einen Umsatz von 330 Millionen Euro erwirtschaften. Das Unternehmen beschäftigt derzeit insgesamt 541 Mitarbeiter. Auffallend hoch ist dabei der Frauenanteil – 78 Prozent.

Kampf den Ketten

Dennoch setzt Johannes Mönter nicht auf Apothekenketten. Seine neueste Idee ist ein bundesweites Kooperationsmodell, dem sich Apotheken gegen eine Mitgliedsgebühr mit garantiertem Gebietschutz anschließen können. Mönter will so ein dichtmaschiges, bundesweites Netzwerk selbstständiger Apotheken knüpfen, um den drohenden Ketten-Paroli bieten zu können.

„Durch den Beitritt in unser Netzwerk erhalten auch kleine und mittlere Apotheken eine Chance, sich auf dem härter werdenden Markt zu behaupten, ohne groß investieren zu müssen“, sagt der Sanicare Chef. Mönter versteht dieses Konzept als konstruktiven Weg, um in Deutschland Arzneimittelpreise zu senken und gleichzeitig dauerhaft eine hohe pharmazeutische Sicherheit zu garantieren.

„Wenn wir gemeinsam eine Front gegen die kommenden Apothekenketten bilden, hat die deutsche Apothekenlandschaft eine reelle Chance, zu überleben“, sagt er. Das sei auch im Sinne der Patienten, „denn nur so ist Arzneimittelsicherheit nach höchsten Qualitätsstandards garantiert.“ Diese Aussagen könnten auch von einem Verbandsapothekerschaft stammen. Ob die Branche allerdings in absehbarer Zeit ihren Frieden mit Mönter schließen wird, ist zu bezweifeln. ■